

Der schmachvolle Friede, der uns in  
unserer Wertlosigkeit aufgezwungen  
wurde, hat uns nicht bloß arm,  
sondern zu einem wahren Bett-  
elvolke gemacht, das verhungern  
mußte, wenn sich nicht edel ge-  
sinnnte Menschen im fernem Ame-  
rika unsere erbarmten. Wenn dieses  
von Deutschland gilt, so in doppelter  
Weise von Österreich und nament-  
lich von der Stadt Wien. Wie oft  
hätten wir hier mit unseren über  
300 Kindern der Anstalt schon am  
Hungertode nagen können, wenn  
wir nicht von der „Amerikanischen  
Kinderhilfsaktion“ seit Juni vorig.  
Jahres jeden Monat eine Lebensmittel-  
zubehufe erhielten. Wieviel Elend  
dadurch gelindert wurde, ist Gott al-  
lein bekannt. Die Aussagen der Lei-  
tungen über die Lebensmittelnot  
in Wien, von der Dr. lt. Fokwester  
Thekla, mir im letzten Briefe be-

richtet ist, beruhen auf Wahrheit. Es  
sterben hier wirklich viele Menschen  
des Hungertodes. In letzter Zeit kam  
es sogar vor, daß man Kinder hin-  
geschlachtet hat, um an Menschen-  
fleisch seinen Hunger zu stillen.  
Wie häufig und entschuldigend diese Aus-  
sagen sind, sie beruhen tatsächlich  
auf Wahrheit. Wie in die arme  
Menschheit auch immer noch ei-  
ner irdischen Hilfe jetzt anblickt,  
niemals winkt ihr ein sicherer  
Loffnungsstern. In dieser großen  
materiellen Not des Volkes gesellt  
sich auch das seelische Elend, die  
Entsittlichung und der Unglau-  
be. Zwar haben die Volksmissionen,  
die in den Monaten Okt. und  
Nov. vorigen Jahres in mehr als  
60 Kirchen Wiens abgehalten wur-  
den, überaus segensreich gewirkt.  
Aber es sieht doch noch sehr bran-  
tig aus in dieser Hinsicht, wie